

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Göttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 27.03.2022

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Familie und liebe Freunde. Es ist schön, Sie zu sehen. Ich habe einmal einen Pastor sagen hören, dass der einzige Unterschied zwischen Glaube und Dummheit der ist, ob Gott gesprochen hat oder nicht. Alles, was Gott uns in der Bibel mitteilt, gilt heute für Sie. Sie sind geliebt.

BS: Wir freuen uns, dass Sie mit dabei sind, wo immer Sie auch gerade sind. Wir möchten Ihnen sagen, dass wir sehr dankbar sind, dass Sie hier sind. Vielleicht sehen Sie uns im Fernsehen, oder Sie sind hier im Gebäude, oder Sie sehen uns auf Ihrem Handy zu. Wo auch immer Sie sind, es ist uns eine Ehre, dass Sie bei uns sind, und wir möchten Ihnen sagen, dass wir Sie als unsere Kirchenfamilie betrachten

Lassen Sie uns beten: „Vater, wir lieben dich und wir beten um eine Ausgießung deines Heiligen Geistes. Wenn wir schwere Zeiten durchmachen, wissen wir, dass du ein liebevoller Freund bist und uns gute Menschen in unser Leben schickst. Genau darum bitten wir dich jetzt, Herr. Viele von uns öffnen ihre Arme. Wir beten, dass unsere Freundschaften tiefer werden und dass du uns sogar neue Freunde schenkst, die uns helfen, Situationen zu überstehen. Wir lieben dich, Gott, und wir danken dir, wir beten im Namen von Jesus, Amen.“

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie, und ich auch.“

## Bibellesung – 1. Johannes 4, 7-12 (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt lese ich Verse aus dem 1. Johannesbrief, Kapitel 4. Das ist eine sehr spannende Textstelle. „Meine Freunde! Lasst uns einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott. Wer liebt, ist ein Kind Gottes und kennt Gott. Wer aber nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Gottes Liebe zu uns ist für alle sichtbar geworden, als er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn leben können. Das Einzigartige an dieser Liebe ist: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns seine Liebe geschenkt. Er gab uns seinen Sohn, der alle Sünden auf sich nahm und sie gesühnt hat. Meine Freunde, wenn uns Gott so sehr geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. Doch wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns zum Ziel gekommen.“ Halleluja, Amen.

## Interview – Mattie Jackson Selecman (MJS) und Bobby Schuller (BS)

Mattie Jackson Selecman ist Autorin und Gründerin der gemeinnützigen Organisation „NaSHEville“, die sich für Frauen und Kinder in Not einsetzt. Ihr neues Buch „Lemons on Friday: Trusting God Through My Greatest Heartbreak“ erzählt, wie sie ihren Mann Ben im ersten Jahr ihrer Ehe verloren hat. Mit ihrer Geschichte möchte sie anderen Mut machen, dass es sich lohnt, am Glauben festzuhalten, auch wenn unsere Gebete nicht immer erhört werden.

BS: Mattie, Hi. Vielen Dank, dass Sie hier sind.

MJS: Hallo.

BS: Sie haben eine beeindruckende Geschichte. Ich weiß, dass viele Menschen die Geschichte hören müssen, aber bevor wir zu Ihrem Buch kommen, erzählen Sie uns bitte etwas über sich selbst. Für diejenigen, die Sie noch nicht kennen, erzählen Sie uns von Ihrer Geschichte und von Ihrem

Glauben und wie Sie auf Ihrem Weg mit Gott dorthin gekommen sind, wo Sie jetzt sind.

MJS: Gerne, ich bin in Nashville aufgewachsen. Der Glaube war immer ein Teil unserer Familie und ein Teil meines Lebens. Ich bin so dankbar - ich spreche in dem Buch darüber -, dass ich dieses Fundament hatte. Aber ich glaube, dass viele von uns, besonders, wenn wir mit Kirche und Glauben aufgewachsen sind, harte Situationen brauchen, um zu prüfen, wie tief unsere Wurzeln in Gott sind. Wie sehr vertraue ich ihm wirklich? Obwohl ich Jesus Christus immer als meinen Erlöser im Mittelpunkt meines Lebens hatte, glaube ich nicht, dass ich jemals so verzweifelt von ihm abhängig war, wie ich es war, als ich meinen Mann Ben verlor. Ich bin dankbar dafür, dass ich das früh in meinem Leben erlebt habe und von ihm getragen worden bin.

BS: Kommen wir zu Ihrem Buch: „Lemons on Friday“ erzählt eine Geschichte über das Leben nach einem Verlust. Was hat Sie dazu inspiriert? Zum Beispiel der Titel „Lemons on Friday – Zitronen am Freitag“. Wovon handelt der Titel?

MJS: Ich wollte die Aufmerksamkeit der Leute erregen, und es scheint zu funktionieren, was mich sehr freut. Aber es ist nur eine Metapher. Ich glaube, irgendwann kam mir das alte Sprichwort in den Sinn, das wir schon tausendmal gehört haben: „Wenn dir das Leben Zitronen gibt, dann mach Limonade daraus“. Ich weiß noch, dass ich irgendwann dachte, dass das eine Situation ist, die ich nicht verbessern kann. Es gab nichts Gutes, das ich persönlich daraus machen konnte, und so musste ich mich auf Gott stützen und glauben und darauf vertrauen, dass etwas Gutes in dieser Sache steckt. Dass etwas Süßes aus der bittersten, sauersten, schrecklichsten Sache entstehen kann, die ich mir vorstellen kann und die mir passiert ist. Darum verlasse ich mich auf ihn.

Es hat sich für mich angefühlt, so wie sich die Jünger am Tag der Kreuzigung gefühlt haben müssen. Sie haben an Jesus geglaubt, sind mit ihm unterwegs gewesen und konnten nicht begreifen, was an seinem Tod gut sein sollte. Wir wissen jetzt, dass der Auferstehungssonntag kommt, aber die Metapher soll sagen: wie halten wir den Schmerz und die Verwüstung eines Lebens aus, das sich eher wie der Karfreitag anfühlt, als wie der Auferstehungssonntag? Obwohl wir wissen, dass Gott unseren Schmerz versüßt. Wir wissen, dass die Geschichte am Ende wieder in Ordnung kommt, aber wir leben zwischen diesen beiden Enden.

BS: Großartig. Wenn ich das fragen darf, wie ist denn Ihr Mann gestorben?

MJS: Es war ein schrecklicher Unfall. Wir waren in Florida, und er rutschte aus, als er wieder auf unser Boot stieg, und fiel zurück und schlug mit dem Kopf auf ein Betondock. Es folgten fast zwei Wochen Intensivstation, Gehirnschwellung und Gehirnoperationen, und wir waren zwölf Tage dort, und dann starb er an mehreren Schlaganfällen.

BS: Ist das nicht seltsam, wie das Leben auf so eine komische Art und Weise verlaufen kann? Man ist frisch verheiratet und alles läuft großartig, und dann passiert so etwas Schlimmes... es fühlt sich so willkürlich an und wie eine verrückte, seltsame Sache. Für mich fühlt sich das sehr niederschmetternd an. Ich weiß nicht, warum. Aber ich denke, dass er ja nicht einmal mit einer Veranlagung für Krebs oder so geboren wurde, sondern er ist einfach ausgerutscht und gefallen, und das war die Liebe Ihres Lebens. Es muss schrecklich gewesen sein, was Sie durchgemacht haben.

MJS: Ja, das ist tragisch. Das Leben ändert sich in einem Augenblick, wie in diesem Fall.

BS: Zurück zu dem Buch: Ich glaube, dass wir uns oft nach einem Trauma aus dem Leben zurückziehen wollen. Einfach verschwinden. Ich weiß, wenn man eine Tragödie erlebt, dann gibt es Wellen, in denen es einem total gut geht. Und dann wieder - ich weiß nicht, ob Sie das so erlebt haben – fühlt man wieder so eine willkürliche Welle über einen kommen. Waren Sie versucht, sich aus dem Leben zurückzuziehen? Hatten Sie das Gefühl, dass Sie eine Last für die Menschen sind? Wie haben Sie das verarbeitet?

MJS: Auf jeden Fall. Ich meine, besonders am Anfang will man ja nur, dass die neue Realität nicht die neue Realität ist. Darum musste ich lange Zeit gegen den Drang ankämpfen, mich abzuschotten, und wirklich den Mut haben zu Gott zu kommen. Und den Mut haben, Dinge zu tun, die wirklich schwer waren. Ganz ehrlich: wir waren 28 Jahre alt, wir waren gerade ein Jahr verheiratet, und es gab viele Hochzeiten und viele Babypartys, die ständig um mich herum stattfanden. Das war sehr schmerzhaft. Aber ich glaube, mein größter Wunsch war, dass, wo mir schon so viel geraubt wurde, ich nicht auch noch diese Erfahrungen mit den Menschen, die ich liebe, verlieren möchte, nur weil sie schmerzhaft sind. Ich habe früh gelernt, dass man wirklich heilen kann, wenn man die schmerzhaftesten Dinge annimmt und Gott in die Situation einlädt. Er heilt auf einer tieferen Ebene, als wenn wir versuchen, wegzulaufen oder uns zu verschließen.

BS: Die letzten anderthalb Jahre waren für viele Menschen schwer. In unserer Kirche haben wir sehr viele Menschen verloren. Die Gesundheit vieler Menschen hat sich sehr verschlechtert. Und wir haben Menschen auf der ganzen Welt, die nicht nur wegen der aktuellen Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, leiden. Sondern oft auch, weil Einsamkeit andere Dinge noch verschlimmern kann. Welche Ermutigung haben Sie für jemanden, der frisch verwitwet ist, oder für andere, bei denen das sogar zehn Jahre her ist und die immer noch damit zu kämpfen haben. Welche Ermutigung haben Sie für Menschen aus einer christlichen Weltanschauung heraus? Was kann man Leuten sagen, die das jetzt durchmachen?

MJS: Erstens: Bitten Sie ganz praktisch die Menschen, die Sie lieben, Ihre sicheren Menschen, um das, was Sie brauchen. Ich denke, dass man sich lange Zeit - sicher geht es vielen Menschen so - wie eine Last fühlt. Ich glaube, das ist das Wort, das Sie vor einer Minute benutzt haben. Eine Last für Menschen, und man will ja nicht die Person sein, bei der sich alle unwohl fühlen. Aber die Menschen, die Sie wirklich lieben, wollen bei Ihnen in Ihrem Schmerz sein. Sie wissen nur nicht wie. Es hat eine Weile gedauert, bis ich gelernt habe, das auszudrücken.

Ehrlich gesagt, ist es mit Gott ähnlich. Aus christlicher Sicht war ich nie in einer Situation, in der ich im Gebet wirklich ehrlich sagen musste, wie verletzt ich war, wie ängstlich ich war oder wie wütend ich manchmal war. Ich würde also sagen: „Verschließ dich nicht vor Gott. Sei ganz ehrlich zu ihm. Er versteht, dass du wütend bist, weil dir das passiert ist.“ Er versteht, dass ich es hasse, dass er das in meinem Leben zugelassen hat. Aber es geht um die Art der Beziehung, die man zu ihm hat, und die Tiefen, die man erlebt. Wenn man wirklich ehrlich zu ihm ist, wenn man verletzt ist, dann ist das etwas, wofür ich dankbar bin, dass ich das durchgemacht und gelernt habe, schon in frühem Alter. Darum sage ich nur: sei ehrlich zu Gott, sei ehrlich zu den Menschen um dich herum.

BS: Wenn Sie von zu Hause aus zuschauen und ein gutes Buch brauchen, ist „Lemons on Friday“ eine wunderbare Lektüre. Danke, Mattie Jackson Selecman. Vielen Dank, dass Sie Ihre Geschichte erzählt haben und mit uns geteilt haben. Das ist eine Ermutigung. Obwohl sie sich sehr schwer und hart anhört, aber nach allem, was Sie durchgemacht haben, ermutigen und inspirieren Sie dennoch die Menschen mit dem, was Sie tun. Vielen Dank.

MJS: Vielen Dank. Ja, das Wort ist Hoffnung und die brauchen wir alle.

BS: Vielen Dank, Gott segne Sie.

MJS: Danke, danke, dass ich hier sein durfte.

#### Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Bitte strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen. Wir sprechen gemeinsam: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!“

#### Predigt von Bobby Schuller: Ein sinnvolles Leben: Freundschaft!

Das Leben kann manchmal hart sein. Das Schwierigste im Leben sind die seltsamen Flatterbälle, die es einem zuwirft. Dinge, von denen man nie gedacht hätte, dass sie passieren würden. Sehr oft ist das eine Herausforderung, wie ein Berg: ein krankes Kind, eine schreckliche Trennung oder Scheidung, mit der man nicht gerechnet hatte, Finanzen, und manchmal ist es ein Feind. Manchmal ist es der Nachbar von nebenan. Manchmal ist es ein Rechtsstreit. Manchmal ist es eine Art politischer Rivale in der Schule oder Ihrem Unternehmen. Vielleicht ist es auch ein Konkurrent oder ein Freund, der Lügen über Sie verbreitet, und jetzt haben Sie das Gefühl, dass Sie sich gegen diesen Betrug verteidigen müssen. Das ganze Leben über passieren uns solche Dinge. Normalerweise denken wir dann entweder: „Ich wünschte, das wäre mir nicht passiert!“ oder „Das ist so unfair!“ Wir stellen Fragen wie: „Womit habe ich das eigentlich verdient?“ Obwohl ich nicht immer erklären kann, warum solche harten Dinge im Leben passieren, kann ich Ihnen eines versprechen: Gott liebt Sie sehr. Mir ist wichtig, dass Sie verstehen, dass Gott für Sie ist und nicht gegen Sie. Er steht auf Ihrer Seite. Und wenn Sie es mit brutalen Feinden zu tun haben, mit starken Feinden, dann möchte ich Ihnen ein Versprechen geben: Gott wird Ihnen einen starken Freund geben. Gott wird jemanden in Ihr Leben bringen, der Ihnen hilft, die schwere Zeit zu überstehen. Diese Person haben Sie vielleicht vor dieser Belastung gar nicht gekannt.

Aber ich habe sehr oft erlebt, dass Gott in seiner Güte, und damit meine ich nicht nur seinen Heiligen Geist, jemanden in das Leben stellt, der einem hilft, diese Sache gemeinsam durchzustehen. Ich glaube, das Einzige, was noch schlimmer als das Leiden ist, ist, allein zu leiden. Gott weiß das, und er wird Ihnen jemanden in Ihr Leben schicken, der Sie hindurch trägt. Die Bibel sagt dazu etwas gleich zu Beginn der Schöpfungsgeschichte. Wir müssen dabei bedenken, dass jüdische Kinder im ersten Jahrhundert zur Zeit von Jesus die ersten fünf Bücher der Bibel auswendig lernen mussten. Das ist schwer, vor allem, wenn man zum 3. Buch Mose kommt. Das ist eine schwierige Aufgabe. Aber vielleicht mussten Sie schon einmal etwas in der Schule auswendig lernen. Und Sie mussten den Text immer und immer wieder aufsagen. Wenn man etwas auswendig gelernt hat, dann fällt es einem sofort ein. Die ersten Dinge, die die Kinder auswendig lernen, sind 1. Mose eins, zwei und so weiter und so weiter. Die Schöpfungsgeschichte beginnt folgendermaßen: Am Anfang schuf Gott das Licht, und er sagte: „Es ist gut.“ Dann schuf Gott das Land und das Meer, und er sagte: „Es ist gut.“ Dann schuf er samentragende Pflanzen, und was sagt er? „Es ist gut.“ Dann schuf er den Mond und die Sterne, und was sagt er? „Es ist gut“, sehr schön. Sie können mitmachen. Das letzte, los geht's. Gott erschafft die Vögel und die Lebewesen, und was sagt er? (Zuhörer- „Es ist gut.“) „Es ist gut“, das ist richtig! Immer und immer wieder: „Es ist gut“, „Es ist gut“, „Es ist gut“, „Es ist gut“. Dann erschafft Gott den Menschen, und er sagt: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.“ Er sieht sich diese Junggesellenbude an und sagt: „Das reicht.“ Es geht wirklich nicht nur um Männer, sondern um Menschen. Es ist nicht gut, dass einer von uns allein ist. Der Mensch ist die einzige Art von Lebewesen, bei der Einzelhaft schon als Folter angesehen wird. Wir sind soziale Wesen, und ein Großteil der Schmerzen und des Leids, das wir im Leben erfahren, und viele der schlaflosen Nächte, die wir erleben, haben mit unserer Einsamkeit oder unseren Beziehungen zu tun. Oder mit dem Gefühl, dass eines dieser Dinge bedroht ist. Darf ich Ihnen etwas sagen? Gott liebt Sie sehr, und er hat Sie nicht dazu berufen, allein zu sein. Ja, einige von Ihnen werden nicht verheiratet sein, und das ist in Ordnung. Sie müssen nicht verheiratet sein. Aber das bedeutet nicht, dass Sie allein sein müssen. Gott hat gute Freunde, Kollegen und Brüder und Schwestern im Herrn, die sich wie eine Familie anfühlen werden, auch wenn sie nicht mit Ihnen verwandt sind. Das sind einige der wichtigsten Menschen. Gott hat diese Menschen für Sie im Sinn, weil er Sie liebt. Wenn uns die letzten 2 Jahre etwas gelehrt haben, dann, dass viele von uns in Bezug auf die klinisch-medizinische Politik uneins sind. In den letzten beiden Jahren gab es viele Dinge, über die wir nicht einer Meinung waren, politisch, medizinisch, alles Mögliche. Aber in einem Punkt sind wir uns alle einig: dass eines der größten Leiden, das wir erlebt haben, die Einsamkeit war. Die einzigen Möglichkeiten, die wir in den schlimmsten Zeiten der letzten beiden Jahre hatten, um mit der Familie in Kontakt zu treten, z. B. über Zoom, fühlten sich für mich oft an, als würde ich an einem Mückenstich kratzen. Wissen Sie, was ich damit meine? Es hat ein bisschen geholfen, aber wenn der Anruf vorbei ist, fühlt man sich irgendwie noch einsamer als vorher. Vielleicht haben Sie sich gesagt: „Meine Güte, ich vermisse meine Enkelkinder, ich vermisse meinen besten Freund, ich vermisse meine Kirche.“ Es war so komisch für uns, hierher zu kommen und nur eine Handvoll Leute zu sehen, die alle verstreut hier saßen. Und dann daran zu denken, wie viel Energie und Leben hier wäre und wie elektrisierend es hier am Sonntagmorgen sein könnte. Dann haben wir in die Kameras gesprochen und versucht, die Menschen zu ermutigen, und dann sind wir wieder gegangen und es hat sich so einsam angefühlt. Wir haben gesehen, wie diese Einsamkeit den Menschen körperlich schaden kann. Dass es über längere Zeit nicht gut ist, wenn der Mensch allein ist. Ich glaube, dass wir das bei uns selbst erkannt haben; ich hoffe, dass es so ist. Dass wir den Wert von tiefen Freundschaften, von tiefer Verbundenheit mit den Menschen, die wir lieben, verstanden haben. Ich glaube aber auch, dass alles, was wir durchgemacht haben, dazu geführt hat, dass die Ängste durch die Decke gegangen sind. Menschen, die ohnehin schon ängstlich waren, wurden doppelt so ängstlich. Menschen, die nie ängstlich waren, sind jetzt ängstlich. Und jetzt, wo sich die Lage irgendwie wieder zu normalisieren scheint, ist immer noch ein gewisses Maß an Ängstlichkeit vorhanden. Zumindest empfinde ich das so. Ich sage nicht „Angst“, aber einfach Ängstlichkeit und wir halten die Menschen auf Distanz. Das meine ich nicht nur wortwörtlich, denn wir halten ja soziale Distanz ein. Sondern wir neigen auf gewisse Weise auch dazu, den Fremden zu verurteilen. Anstatt unseren Nächsten als von Gott geliebt zu bezeichnen, als jemanden, den Gott dazu berufen hat, sich um ihn zu kümmern und ihm Hoffnung und Inspiration zu geben, sagen wir: „Ich frage mich, was er wohl politisch denkt. Ich frage mich, was sie über dieses oder jenes denkt. Ich frage mich, woher die herkommen.“

Es ist jetzt bereits schon irgendwie komisch, dass viele von uns unweigerlich damit kämpfen, solche Fragen nicht zu stellen. So als ob man sich unterschwellig ein wenig von anderen bedroht fühlen würde, und Gott möchte Sie heute davon befreien. Lassen Sie das los. Das Einzige, wonach wir unseren Nächsten beurteilen müssen, ist und ich denke, es gibt gar kein Urteil, das wir fällen müssen. Wir müssen nur unseren Nächsten als geliebte Söhne und Töchter Gottes erkennen und auch so nennen. Genau das sind Sie! Ihre Politik interessiert mich nicht. All das interessiert mich nicht. Wissen Sie, was mir wichtig ist? Ich kümmere mich um Sie. Ich liebe Sie, und Gott auch. Und Sie sollen wissen, dass Sie das, was Sie durchmachen, überstehen werden. Genau so sollten wir andere Menschen sehen. Wir fürchten uns zu Tode vor Menschen, die wir eigentlich lieben sollten. Hätten wir keine Angst vor Menschen, dann könnten wir zivilisierte Gespräche über Politik und Medizin führen. Aber wir können das nicht mehr, weil wir alle so ängstlich sind. Verstehen Sie? Auf diese Weise verdrängt die vollkommene Angst die christliche Liebe. Und das ist kein Weg für Sie und auch nicht für mich. Wir müssen nicht in Angst leben. Wir müssen nicht ängstlich sein. Wir können jeden lieben. Ist das nicht großartig? Wir können einfach jeden lieben. Wir können Gott das Urteil überlassen, wir können nach unserer Überzeugung handeln, und tun, was richtig ist, aber alle Menschen lieben. Es ist noch nicht lange her, da bin ich morgens sehr früh aufgestanden und war um fünf Uhr morgens in einem Starbucks in der Nähe unseres Hauses. Weil es Winter war, war es um fünf Uhr morgens noch dunkel draußen, und es herrschte eine Atmosphäre der Ruhe und Stille, die ich am Morgen sehr schätze. Natürlich hatte ich die größte Tasse Kaffee, die ich bestellen konnte. Sie heißt „Trenta“. Ich wette, Sie wussten gar nicht, dass es einen „Trenta“ gibt, oder? Ich saß in der Ecke und trank meinen Kaffee, so ähnlich wie Aragorn in „Herr der Ringe“. Ich glaube nicht, dass irgendjemand wirklich wusste, dass ich da war. Es gab dort drei junge Frauen, die die Festung bewachten. Sie servierten den Kaffee, aber es kamen nicht wirklich viele Kunden. Darum waren sie damit beschäftigt, Dinge zu ordnen und zu beschriften und das Essen und den Kaffee vorzubereiten. Ich saß drüben in der Ecke mit meinem Buch. Dann kam ein Mann herein. Er war groß und laut. Als er hereinkam, sagte er etwas wie... ich weiß nicht mehr genau, was er sagte, irgendetwas wie „Guten Morgen, heute ist ein guter Tag für Kaffee!“ oder so etwas in der Art. Sofort wurden meine Spiderman-Sinne wach. Wissen Sie, was ich damit meine? Ich machte so (VOOM) wie jetzt (VOOM). Das war eine der Situationen, bei denen ich sofort dachte, dass ich diesen Kerl nicht mag. Das ist noch nicht so lange her, okay? So sehr ich also auch davon rede, Menschen zu lieben, es ist ein Kampf. Es war, (VOOOOOF) als würde ich diese Person nicht mögen. Und anstatt in mein Buch zu schauen, kam das Buch auf mich zu, so ungefähr (VOOOOO), wie man das so macht. Denn da waren nur drei junge Frauen und dieser große Kerl, der wirklich laut war. Er war irgendwie positiv, aber auf eine gruselige Art. Das ist schon komisch. Das wirft man mir manchmal auch vor. Er redet und ich bin irgendwie ein bisschen beunruhigt und mag diesen Typen nicht, weil er wie eine Bedrohung wirkt. Dann kommt eines der Mädchen rüber und fängt an, mit ihm zu reden. Sie ist nett zu ihm, und er ist irgendwie immer noch laut. Ich konnte alles hören, was er gesagt hat. Er benutzt das Wort „Bruder“ sehr oft und so ein Zeug. Ich beobachtete ihn einfach. Im Grunde ist er ein Typ, den diese Frauen kennen. Er kommt regelmäßig und hebt Sachen auf. Er hat dann eine Kiste voll mit Kram geholt, bevor er gegangen ist, aber ich konnte sehen, dass er lange mit diesem Mädchen geredet hat. Dann ist sie nach hinten gegangen und war verschwunden. Dann kam jemand anderes und hat kurz mit dem Mann geredet, aber als er anfang, mit der zweiten Person zu reden, hat er es mit normaler Lautstärke getan. Er war nicht mehr laut. Aber nachdem das erste Mädchen weggegangen war, hatte er so einen traurigen Gesichtsausdruck, er sah irgendwie niedergeschlagen aus. Da wurde mir klar, dass er keine gefährliche Person ist. Wahrscheinlich arbeitet er die ganze Zeit mit ihnen zusammen. Sie wissen, wer er ist und er mochte sie! Er mochte dieses Mädchen! Er hat sich wahrscheinlich aufgeplustert, um ein Gespräch über sie zu führen oder um mit ihr zu reden, sie zu beeindrucken, und hat versucht, selbstbewusst zu sein und vielleicht ihre Nummer zu bekommen. Aber sie war nicht wirklich in ihn verknallt. Das konnte man sehen. Sie waren ungefähr gleich alt. Sie ging nach hinten und kam nicht wieder heraus. Als er das merkte, konnte man sehen, wie er die Schultern ein wenig hängen ließ und sich deswegen schlecht fühlte. Mir wurde einmal klar, was ich da tat. Ich dachte, ich würde eine Bedrohung sehen. Vielleicht einen Typen, der eine Gefahr für diese Frauen war, und ich stellte mir mich selbst auf eine komische und dumme Art als Soldat vor. Aber in Wirklichkeit war es ein junger Mann, der dieses Mädchen kannte und nervös war und nur mit ihr reden wollte.

Ein Mann, der deshalb vielleicht ein bisschen durcheinander war. So ging er irgendwie traurig weg mit den Sachen, die er abholen wollte, und ich bete für ihn und hoffe, dass er sich beim nächsten Mal besser anstellt. Wenn wir uns von jemandem bedroht fühlen oder wenn jemand Unruhe verbreitet, ist es sehr schwer zu erkennen, was wirklich vor sich geht. Es ist sehr schwer, einen Menschen zu sehen, wir sehen nur die Bedrohung. Es ist sehr schwer zu erkennen, wer der Mensch ist. Wir sehen nur eine Wahlabstimmung oder eine ideologische Perspektive, die sich von unserer unterscheidet. Und sofort sind da all diese Urteile und Ängste in unserem Körper, die wir nicht einmal erkennen. Wir empfinden sie als Wut, Schutz oder Sicherheit, und manchmal ist das in Ordnung so. Es gibt gefährliche Menschen. Aber in Summe nein. Wir wollen mit unserem Nächsten in Frieden leben und Menschen so lieben, wie Gott uns liebt, oder? Amen? Und wie sehr liebt Gott Sie! Er liebt Sie. Er ist für Sie und nicht gegen Sie. Selbst an Ihrem schlimmsten Tag ist Gott für Sie. Selbst in Ihrer schlimmsten Sünde liebt Gott Sie. Gott glaubt an Sie, ist für Sie, ist auf Ihrer Seite. Sie sind sein Kind! Und er ist eine Quelle der bedingungslosen Liebe und des Lebens, die wir anzapfen können wann immer wir wollen, wenn wir nur Glauben haben. Erinnern Sie sich an das größte Gebot? „Du sollst den Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von ganzer Kraft.“ Und zweitens, sagen Sie alle: „Zweitens“! (Zuhörer: „Zweitens“) „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Wenn wir nur das leben würden, hätten wir es geschafft. Wir haben es kapiert. Es ist leicht zu verstehen, aber es ist schwer zu leben. Manchmal ist es schwer, Gott zu lieben, und manchmal ist es schwer, sich von Gott geliebt zu fühlen. Manchmal ist es schwer, an Gott zu glauben. Manchmal ist es schwer, den Nächsten als echten Menschen zu sehen. Aber wenn wir uns darauf einlassen können, dann bietet Gott uns die Art von Lebensqualität, die wir in so vielen anderen Dingen suchen. In Gottes Liebe liegt unsere Lebensqualität. Das ist die Methode des Christen, des Jüngers Jesu, der die Qualität des ewigen Lebens leben will, nämlich in der Liebe Gottes zu bleiben und sie an den Nächsten weiterzugeben. So einfach ist das. Bleiben Sie in Gottes Liebe und geben Sie sie an Ihren Nächsten weiter. Wir alle haben eine Sehnsucht nach bedingungsloser Liebe. Wir sehnen uns danach, dass die Menschen uns so sehen, wie wir sind, mit all unseren Fehlern und Eigenheiten. Dass sie für uns da sind und uns lieben. Aber diese Art von Liebe kann man nicht von seinem Ehepartner bekommen. Man kann diese Liebe nicht von seinem Nachbarn bekommen. Man kann diese Liebe nicht in einer Kirche bekommen. Man kann sie von niemandem bekommen. Es gibt nur eine Person, die Ihnen diese Art von Liebe geben kann. Das ist Gott. Wenn Gott dieses Bedürfnis in uns stillt, dann tragen wir keine Leere in unsere Beziehungen, in unsere Freundschaften, in unseren Job, in unsere Kirchen. Wir haben einen vollen Tank! Wir bringen Leben mit. Wir bringen das mit, was Gott bereits in uns tut. Dann werden unsere Beziehungen dadurch gesegnet. Wir werden nicht wütend, wenn jemand anderes uns nicht bedingungslos lieben kann. Wir haben einen vollen Tank. Die Bibel lehrt uns, das so zu tun. Schauen Sie sich das hier im 1. Johannesbrief an: „Liebe Freunde, lasst uns einander lieben; denn die Liebe kommt von Gott. Jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und kennt Gott.“ Wow, das hat Kraft! „Wer aber nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Gottes Liebe zu uns ist für alle sichtbar geworden, als er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn leben können. Das Einzigartige an dieser Liebe ist: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns seine Liebe geschenkt. Er gab uns seinen Sohn, der alle Sünden auf sich nahm und sie gesühnt hat. Meine Freunde, wenn uns Gott so sehr geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. Doch wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns zum Ziel gekommen.“ Darf ich Ihnen etwas sagen? Jeder von uns, jeder einzelne Mensch in diesem Raum, hat in seinem Leben etwas Böses getan. Jeder Einzelne hier hat etwas getan, das einem unschuldigen Menschen geschadet hat - ob wir das wissen oder nicht. Viele von uns haben sich antrainiert, so etwas zu vergessen. Ich sage Ihnen, dass jeder hier, außer vielleicht den Kindern, aber dass jeder Erwachsene in diesem Raum schon richtig Schlimmes getan hat. Die Welt wird uns oft Folgendes dazu sagen, und deshalb kann sie auf dieses Kernproblem keine Antwort geben: „Hak' es ab. Was geschehen ist, ist geschehen, und weiter geht's.“ Das ist nah dran, so nah, aber das Problem ist, dass ich es weiß, dass ich über die Dinge, die ich getan habe, nicht einfach sagen kann: „Ups..mein Fehler.“ Es ist viel besser, sich das einzugestehen und zu sagen: „Was ich getan habe, war schlecht, aber der Preis dafür wurde bezahlt. Was ich getan habe, war schlecht, aber der Preis dafür wurde bezahlt. Ich bin durch eine Tat der Liebe und des Lebens gerettet worden.“ Sie können sich nicht selbst belügen. Sie können diese Dinge nicht verleugnen.

Sie können sie zwar ins Unbewusste verdrängen. Aber es ist viel besser, wenn Sie sagen: „Herr, das bin ich. Ich habe einen Fehler gemacht, vergib mir.“ Wissen Sie, was Gott dann sagt?: „Ich vergebe dir!“ Für diejenigen, die unter dem leichten Joch der Liebe Gottes leben, gibt es keinen Grund, sich jemals wieder zu schämen. Gott möchte niemals, dass Sie sich schämen. Er hat uns nicht nur von unserer Sünde befreit, sondern auch von unserer Scham. Glauben Sie das? Glauben Sie den Liedern, die wir singen? Glauben Sie den Bibelstellen, die wir zitieren? Ich glaube, dass eines der größten Dinge, die uns von der Nächstenliebe abhalten, dieses Gefühl der Scham ist. Das bringt uns dazu, was vorzuspielen und ein unechtes Leben zu führen. Gott legt Ihnen niemals... „unechtlich“... das ist ein neues Wort... Gott legt Ihnen niemals Scham auf. Es gibt nur ein geistliches Wesen, das das tut, und dessen Name ist Satan. Die Bibel nennt Satan den „Ankläger der Brüder und Schwestern“ und Jesus Christus „den Anwalt“. Es ist, als stünden Sie in einem Gerichtssaal und Jesus ist Ihr Anwalt. Der Staatsanwalt sagt: „Euer Ehren, sie ist ein böser, furchtbarer Mensch. Sie ist süchtig nach Schmerztabletten. Haben Sie gehört, was sie über ihre Schwester gesagt hat, und was sie in ihrer Vergangenheit getan hat? Oh, und übrigens, niemand weiß von der Sache, die sie mit 16 Jahren gemacht hat.“ Und dann sagt Jesus, Ihr Anwalt: „Nein, Euer Ehren, er hat Unrecht. Ihr ist vergeben, der Preis wurde bezahlt, sie hat eine weiße Weste, der Fall ist abgeschlossen.“ Der Richter will dann sagen: „Wissen Sie was, Sie haben Recht...“ Aber Sie selbst sagen dann: „Nein, nein, Jesus hat Unrecht. Satan hat Recht.“ Sehen Sie, das ist es, was Sie geistlich tun. Das ist eine Metapher, die Bibel spricht wirklich vom Gerichtssaal. Können Sie sich vorstellen, wie verärgert Ihr Anwalt im wirklichen Leben wäre, wenn Sie in einem Rechtsstreit wären und mitten in der Verhandlung Ihrem Anwalt widersprechen und sagen würden, dass die Staatsanwaltschaft Recht hat? Damit will ich sagen, dass man es nicht abhaken sollte und so tun sollte, als wäre nichts passiert. Bedecken Sie es mit dem Blut und der Liebe Gottes. Es ist bezahlt. Es ist vollbracht. Es ist vergeben! Gestatten Sie sich selbst nicht länger, sich in Scham zu suhlen. Sie werden geliebt, genau da, wo Sie sind. Sie sagen jetzt vielleicht: „Na ja, ich habe ja immer noch diese Kämpfe, ich habe immer noch diese Sünden, ich habe immer noch diese Fehler in meinem Leben.“ Liebe Freunde, wenn Sie sich von der Scham und der Furcht und der Angst trennen, dann befreit Sie das von den Lastern, die Sie vielleicht in Ihrem Leben loswerden wollen. Wenn Sie wissen, dass Sie von Gott geliebt sind, dann können Sie Ihren Nächsten um Hilfe bitten. Sie müssen sich dann nichts mehr vorspielen. Wenn Sie von Gott geliebt sind, dann können Sie die Fehler, die Sie gemacht haben, bekennen - vielleicht Ihrem Ehepartner, Ihrem besten Freund oder Ihrem Kollegen. Wenn Sie von Gott geliebt sind, dann haben Sie die Freiheit, die Folgen Ihrer Fehler aus der Vergangenheit nicht mehr kontrollieren zu müssen. Sie erlauben dann dem Heiligen Geist, Sie zu segnen. Sie sollen wissen, dass wir von dem Gedanken leben, dass eine Tat der Liebe mich gerettet hat; dass das größte Lebewesen, das fröhlichste und heiligste Geschöpf des Universums, mich gerettet hat, indem es sein eigenes Leben für mich gegeben hat, weil er mich so sehr liebt; und dass ich mich dadurch geehrt fühlen sollte, mich nicht schämen muss, sondern dankbar sein sollte. Das ist der Kern unseres Glaubens: Weil eine Tat der Liebe mich gerettet hat, kann ich andere Menschen lieben. Auch wenn sie nicht perfekt sind. Ich kann andere Menschen lieben, auch wenn sie vielleicht lästig sind, wenn ich Angst vor ihnen habe oder mich bedroht fühle. Ich kann frei sein und meinen Nächsten lieben. Wenn wir das tun, dann hören wir damit auf, unser Bedürfnis nach Gott an unseren Ehepartner heranzutragen und zu erwarten, dass unser Ehepartner uns bedingungslos liebt. Ihr Ehepartner kann Sie nicht bedingungslos lieben. Sie können Ihren Ehepartner nicht bedingungslos lieben. Das kann nur Gott tun. Aber wenn wir es zulassen, dass Gott uns bedingungslos liebt, dann können wir unser Bestes geben und alles andere vergessen. Wir brauchen es dann nicht, dass unsere Kinder uns bedingungslos lieben. Wir brauchen es dann nicht, dass unser Chef uns perfekt anleitet. Wir brauchen es dann nicht, dass unsere Organisationen perfekt sind. Wir können dann nur erwarten, was wir erwarten können. Hoffen wir auf das Beste, aber vertrauen wir darauf, dass Gott mitten in der Situation immer etwas Besseres für uns bereit hält. Das tut er auch! Denn er ist so sehr für Sie. Darum: lieben Sie Ihren Nächsten. Ich sage immer wieder, dass Gott Sie liebt, Manchmal - ich sage das mal so - spüre ich das auch so, dass ich Sie liebe, und das tue ich! Ich liebe Sie. Ich weiß noch, wie ich einmal einen Mann getroffen habe, und er zu mir sagte: „Wie sagt man bei Ihnen in der Kirche? Man soll sich einem Fremden zuwenden, ihm die Hand geben und sagen, dass Gott Ihn liebt und man selbst auch?“ Er meinte zu mir: „Wie kann ich das zu meinem Nachbarn sagen. Ich kenne den Typen doch gar nicht.“ Ich sagte darauf: „Liebe ist kein Gefühl. Liebe bedeutet, sich um das Wohl der Menschen zu kümmern.“

Es gibt natürlich einige Gefühle bei der Liebe, darum ist das vielleicht nicht das Beste, was man sagen kann. Aber man kann einen Fremden lieben, indem man sich um diese Person sorgt. Verstehen Sie? Darum können Sie nämlich doch jeden lieben, obwohl die Liebe, die Gott für Sie empfindet, größer ist als die Fürsorge, die Sie für einen Fremden empfinden würden. Sie haben nicht unbedingt liebevolle Gefühle dabei, aber Sie können sich um einen Menschen kümmern. Sie können sich kümmern. Ich möchte mit folgendem Versprechen schließen. Gott wird Sie, weil er Sie liebt, nicht zwingen, Ihren Kampf allein zu kämpfen. Gott wird Sie nicht zwingen, Ihren Kampf allein zu kämpfen. Wenn Sie das Gefühl haben, dass ein starker Feind oder eine starke Herausforderung auf Sie zukommt, dann wird Gott Ihnen einen noch stärkeren Freund in Ihr Leben schicken, um Ihnen dadurch zu helfen. Wenn Sie vor einer Herausforderung oder vor einer schwierigen Sache stehen, dann sollen Sie vertrauen und beten und glauben. Sie sollen Ihre Augen öffnen und glauben, dass Gott Ihnen jemanden in Ihr Leben schicken wird, der Sie durch diese schwierige Zeit tragen wird. Denken Sie an David, als er einer seiner größten Herausforderungen gegenüberstand, nämlich König Saul, der ein großer Feind Davids war. Zusammen mit Saul kam auch Jonathan! Jonathan war der Sohn von Saul, und Jonathan wurde schließlich Davids bester Freund. Sehr oft im Leben kommt mit der größten Herausforderung auch Ihr bester Freund mit. Aber manchmal - und das ist mein letzter Gedanke für Sie - gibt es auch Menschen in Ihrem Leben, die sozusagen schlummern und die erst aktiviert werden, wenn die Herausforderung kommt. Mit anderen Worten: Die Person, die Gott in Ihr Leben schickt, ist vielleicht jemand, den Sie bereits kennen. Jemand, an den Sie nie gedacht hätten. Vielleicht ist es ein stiller Mensch. Aber sehr oft ist der Freund, der mit Ihnen durch das dunkle Tal geht, jemand, den Sie bereits kennen. Manchmal ist es der Ehepartner oder jemand in der Art. Das ist seltsam, aber eine Herausforderung kann in einer Beziehung dazu führen, dass man sich näher kommt. Das könnte bei Ihnen der Fall sein. Aber egal was passiert, Sie sollen wissen, dass Gott für Sie ist und nicht gegen Sie. Darf ich Sie mit diesem Gedanken jetzt gehen lassen? Das größte Hindernis, das uns davon abhält, eine tiefe Beziehung zu den Menschen aufzubauen, die wir lieben, ist dieses innere Gefühl, dass ich eine peinliche Person sei. Oder dass ich auf irgendeine Weise nicht gut genug sei. Vielleicht hat das irgendetwas mit Ihrem Aussehen zu tun oder mit dem Geld, das Sie verdienen. Oder Sie haben das Gefühl, dass Sie in Ihrer Arbeit nicht erfolgreich genug seien. Das ist eine seltsame Scham. Man denkt sich: „Ich weiß nicht, ob die Leute mich generell mögen.“ Aber wir können das loslassen, indem wir Jesus folgen. Es gibt ein großartiges Zitat von Augustinus: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in Dir, Gott.“ Es wird Menschen geben, die Sie ablehnen. Es wird Zeiten geben, in denen Sie zu Unrecht in Verlegenheit gebracht werden. Aber Sie müssen das nicht als Last tragen. Wenn Sie in Gott ruhen, können Sie das einfach von Ihren Schultern abstreifen und sagen: „Gut, die mögen mich nicht. Ihr Pech. Ihr Verlust. Es gibt Menschen, die Gott in mein Leben geschickt hat, zu denen ich eine tiefe Freundschaft aufbauen kann, und es ist nicht gut, dass ich allein bin. Ich werde darauf vertrauen, dass Gott trotz all meiner Schwächen und Fehler für mich ist und nicht gegen mich. Dass Gott mich liebt, dass er mir vergeben hat. Ich werde meine Freunde nicht mit meinem Bedürfnis nach Gott belasten. Ich werde die Menschen da lieben, wo sie sind und mich in sie investieren. Ich möchte Überfluss in das Leben der Menschen bringen und sie segnen. Und das wird mir das beste Leben überhaupt bringen, das ich erleben kann.“ Es kann sein, dass ein großer Feind in Ihr Leben tritt, aber ich verspreche Ihnen, dass ein noch größerer Freund bei Ihnen ist.,, Vater, wir bitten dich im Namen von Jesus, dass du uns Augen zum Sehen und Ohren zum Hören gibst. Herr, ich glaube, dass es einige Menschen gibt, die in einer Ehe leben und sich denken: „Gut, zumindest nicht geschieden.“ Aber ich bete, Gott, dass du Freundlichkeit und Spaß zurück in diese Ehen bringst. Für diejenigen, die einen Freund verloren haben, der vielleicht weggezogen ist, oder die traurig sind über einen Freund oder einen geliebten Menschen, der gestorben ist, bete ich zu dir, Gott. Bringe du neue Freunde in ihr Leben, so dass sie mit Freundlichkeit und Liebe gesegnet werden, auch wenn die nicht bedingungslos ist. Aber bringe Ihnen die Art von Liebe, die wir brauchen, um durchs Leben zu kommen und um das Leben zu genießen. Vater, wir danken dir, dass wir liebenswert sind. Dass es Dinge an uns gibt, die wir unserem Nächsten anbieten können. Dass wir uns nicht in Scham und Angst verkriechen müssen. Wir können darauf vertrauen, dass die Menschen Freude an uns haben und dass du uns liebst. Wir danken dir, Gott, und wir beten das in dem starken Namen von Jesus, Amen.“